

50 Jahre

1947 – 1997



vhs
Kreis Kronach

Volkshochschule
Kreis Kronach e. V.

50 Jahre

für Ihre
Weiterbildung

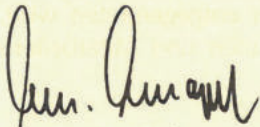
Grußwort

Die Bilanz eines halben Jahrhunderts Erwachsenenbildung im Landkreis Kronach kann sich wahrlich sehen lassen.

Von den Anfangsjahren nach dem Krieg, als diese Aufgabe hauptsächlich durch Volkshochschule Kronach, Volksbildungswerk Nordhalben und Kulturbund Ludwigsstadt wahrgenommen wurde, spannt sich ein breiter Bogen bis zur Volkshochschule Kreis Kronach mit zentralem VHS-Haus und einem Netz von Außenstellen. In diesen fünf Jahrzehnten haben sich etliche Personen in verschiedenen Funktionen für den Auf- und Ausbau und die Weiterentwicklung des Volkshochschulwesens im Landkreis Kronach, seinen Städten und Gemeinden engagiert und verdient gemacht.

Unsere Volkshochschule ist heute eine der am wirtschaftlichsten arbeitenden von ganz Bayern. Dienstleistungsbeußtsein und Effizienz bestimmen ihr Handeln. Ebenso beeindruckend ist die thematische Breite ihres umfangreichen Programmangebots - von der beruflichen Bildung bis zum Hobby, von der Gesundheitsbildung bis zu den Sprachen. Unsere VHS ist ein geschätztes Bürgerforum für aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen. Mit Elan und Schwung nimmt sie immer wieder neue Herausforderungen an, wie jüngst das Engagement für das Teleservicezentrum gezeigt hat.

Unsere Volkshochschule, die die für ihre Arbeit bereitgestellten Haushaltsmittel des Landkreises in hohem Maße nutzbringend für unsere Bevölkerung einsetzt, kann auch für die Zukunft darauf vertrauen, daß ihr der zustehende Stellenwert im kommunalen Aufgabenspektrum erhalten bleibt. Dafür sorgt schon die eher noch zunehmende Bedeutung ihres Bildungsauftrags. Die Lebensqualität des Menschen bestimmt sich künftig wohl noch stärker danach, inwieweit er den Gang der Dinge um sich herum versteht. Dies setzt angesichts des Kompliziertheitsgrads, den der Lauf der inzwischen so eng vernetzten Welt erlangt hat, erhebliches Wissen, umfassende Kenntnisse und weitreichende Erfahrungen voraus. Wer sich diese beschaffen möchte, für den ist die Volkshochschule eine erste und gute Adresse.



Dr. Werner Schnappauf
Landrat des Landkreises Kronach



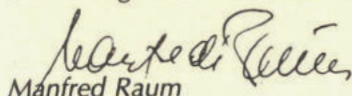
Grußwort

Liebe Mitglieder, Freunde und Gönner der Volkshochschule Kronach, es ist mir eine besondere Freude, der Volkshochschule Kronach in diesem Jahr zu ihrem 50jährigen Bestehen zu gratulieren.

Wenn man zurückschaut auf die bescheidenen Anfänge im Jahr 1947, aus denen heraus sich die Volkshochschule entwickelt hat, erkennt man so richtig, wie engagiert und von Schwierigkeiten unbeirrt die Mitglieder und Mitarbeiter dieser so wichtigen Einrichtung ihre anspruchsvollen Zielvorstellungen verfolgt und verwirklicht haben. Keine Bildungseinrichtung hat eine so vielschichtige Zielgruppe wie die Volkshochschule. Dies bedeutet eine besondere Herausforderung für die Verantwortlichen der Volkshochschule, den vielfältigsten Bedürfnissen mit einem breit gefächerten und qualifizierten Angebot entgegenzutreten. Den Teilnehmern an Kursen und Seminaren und Veranstaltungen eröffnet die Volkshochschule nicht nur die Möglichkeit, Freizeit sinnvoll zu gestalten, sondern in vielen Fällen auch die Chance, weitere Qualifikationen für das berufliche Fortkommen zu erlangen. Und gerade dies ist in der heutigen, arbeitsmarktpolitisch sehr schwierigen Zeit für viele Bürgerinnen und Bürger von elementarer Bedeutung. Die Volkshochschule Kronach paßt ihr Programm stetig den aktuellen Bedürfnissen an, ist Diskussionsforum für vielfältige Themen und mit ihrer breiten Angebotspalette ein wichtiger Faktor für die Lebensqualität unserer Region.

Einen, wie ich meine, nicht zu unterschätzenden Beitrag zur hervorragenden Arbeit der Volkshochschule Kronach stellt die Konzentration der Verwaltungs- und vieler Kursräume im Gebäude der ehemaligen Realschule an der Kulmbacher Straße dar. Im Herbst 1990 hat der Stadtrat Kronach den zukunftsweisenden Beschluß gefaßt, das gesamte Gebäude der Volkshochschule Kronach zur Verfügung zu stellen und dadurch die Arbeit der Volkshochschule zu unterstützen. Ich freue mich sehr, daß damit dieses Gebäude nicht nur einer sinnvollen Nutzung zugeführt wurde, sondern auch zu einem echten Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens in Kronach geworden ist.

Im kulturellen, gesellschaftlichen und Bildungsbereich wird die Zukunft für die Volkshochschule Kronach noch viele Herausforderungen bereithalten, denen das engagierte Team sicher kompetent und motiviert entgegentreten wird. Deshalb wünsche ich der Volkshochschule Kronach und all ihren Mitgliedern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine erfolgreiche Zukunft und ein immer waches Interesse der Bevölkerung.



Manfred Raum

Erster Bürgermeister der Stadt Kronach



Grußwort

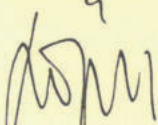
Unsere Gesellschaft mit ihren immer höheren Anforderungen an Flexibilität und Mobilität des einzelnen empfinden Bürgerinnen und Bürger oft als bedrohlich und sehen die eigenen Gestaltungsmöglichkeiten zunehmend schwinden. Unser politisches und gesellschaftliches System baut aber darauf, daß sich interessierte und couragierte Bürgerinnen und Bürger beruflich, gesellschaftlich und sozial für das Gemeinwesen engagieren.



Volkshochschulen vermitteln Informationen und Einsichten zu gesellschaftlichen Phänomenen, sie ermöglichen die Diskussion kontroverser Standpunkte und stärken damit die Konsensfähigkeit; sie schärfen das Bewußtsein für die Probleme der Gegenwart und für diejenigen, die auf uns zukommen werden. Diese Rolle geht über die reine Wissensvermittlung weit hinaus, wenngleich das Erlernen von Fähigkeiten und Fertigkeiten in seinem Wert hier nicht geschmälert werden soll. Gerade die stetig komplexer werdende Arbeitswelt fordert Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit hohem Qualifikationsstandard. Das Angebot der Volkshochschulen - auch in Kronach - ist darauf ausgerichtet.

Ein hervorragendes Angebot für Körper und Seele in der Gesundheitsbildung sowie ein sehr gut ausgebauter Sprachenzweig werden in der Volkshochschule Kronach durch eine Vielzahl von anderweitigen Angeboten abgerundet und weisen die Volkshochschule heute als eine leistungsfähige Bildungseinrichtung aus. Was die Volkshochschule Kronach insgesamt angeht, so hat sie mit 2.748 Unterrichtsstunden 1961 und 17.274 im Jahre 1995 eine beachtliche Entwicklung genommen. Über 1.100 Veranstaltungen pro Jahr stehen den Bürgerinnen und Bürgern im Landkreis Kronach heute zur Wahl; sie nutzen dies auch rege.

Ich wünsche der Volkshochschule Kronach und den für sie Verantwortlichen weiterhin viel Erfolg.



Dr. Hans Georg Löbl

1. Vorsitzender
des Bayerischen Volkshochschulverbandes

Impressum:

Verantwortlich: Elke Grötzner, 1. Vorsitzende der VHS
Zusammenstellung: Heinz Tischler, VHS-Leiter
Fotos: Archiv

VHS Kreis Kronach e. V.

Der Grundgedanke, der das Unternehmen Volkshochschule vor über 50 Jahren in Schwung gebracht hat, war der Wunsch nach einem neuen Aufbruch und Aufbau. Die in den Jahren des Krieges verbotenen Bücher und Dichter wieder lesen, die Freiheit in der Sprache und die verlorenen Traditionen miteinander neu erleben zu dürfen, das waren die Ziele.

Die Gründungsmitglieder packten selbst mit an und forderten diese Mitwirkung auch von neuen Mitgliedern. Die Clubabende, die Unternehmungen und die Programmgestaltungen waren inhaltlich auf den großen Wissensdurst nach dem Ende des Krieges, nach der Stunde Null und durch die geistige und moralische Not geprägt. Man wollte Wissen nachholen, den Geschichtsverlauf verstehen und in der sich neu gestaltenden Arbeitswelt mithalten können.

Die Arbeitsgemeinschaft Kronach - Volkshochschule schrieb 1952 in ihre Satzung:

„Aufgabe des Vereins ist die geistige und kulturelle Weiterbildung seiner Mitglieder, die durch regelmäßige Zusammenkünfte erfolgen soll. Der Verein ist überkonfessionell und ohne jede politische Richtung. Der

Verein hat gemeinnützigen Charakter, indem er den Volksbildungsgedanken in Kronach und Umgebung durch Abhalten von Lehrgangsreihen, Arbeitskreisen und Einzelveranstaltungen fördert. Der Verein ist gleichzeitig Träger der Stadtbücherei der Volkshochschule.“

Weiterhin wurde die ehrenamtliche Mitarbeit der Mitglieder gefordert. Die Organe des Vereins waren die Mitgliederversammlung und der Vorstand, der jährlich neu gewählt wurde und die Richtlinien der Vereinsarbeit bestimmte.

Die Satzung wurde im Jahre 1955 wegen der gewachsenen Aufgaben geändert und ein hauptamtlicher geschäftsführender Vorsitzender bestellt.

Die folgenden Satzungsänderungen im Jahre 1962 (Vorstandswahl alle zwei Jahre und Vereinsname Volkshochschule Kronach), 1970 und 1976 (Ergänzung des Namens Volkshochschule Kreis Kronach e. V.) waren stets Textausfeilungen und Anpassungen an das Vereinsrecht und an das Erwachsenenbildungsförderungsgesetz (1974).

Nach der Pensionierung des ersten Geschäftsführers der VHS, Heinz Stenglein, trat 1986 eine überarbeitete Satzung in Kraft. Vereinsrecht-

lich ist seither der Leiter der VHS nicht mehr Vorstandsmitglied. Er nimmt aber an den Sitzungen des Vorstandes der VHS mit beratender Stimme teil. Der Vorstand wurde ab da alle drei Jahre gewählt.

Die derzeit gültige Satzung weist dem Verein Volkshochschule Kreis Kronach folgende Aufgabenstellung zu:

„Die Volkshochschule Kreis Kronach e. V. (VHS) hat die Aufgabe, im Landkreis Kronach Erwachsenen und Heranwachsenden diejenigen Einsichten, Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln, die erforderlich sind, um sich unter den gegenwärtigen und zu erwartenden Lebensbedingungen in allen Bereichen einer freiheitlich - rechtsstaatlichen Gesellschaft zurechtzufinden und aktiv daran mitwirken zu können. Hierfür bietet die VHS Hilfen für das Lernen, die Orientierung, für die Eigen-tätigkeit und Urteilsbildung.

Die VHS koordiniert im Bereich des Landkreises Kronach die Bestrebungen auf dem Gebiet der Erwachsenenbildung und sucht die Zusammenarbeit mit anderen Trägern der Erwachsenenbildung.

Die VHS erfüllt damit die den Gemeinden nach Art. 57 Abs. 1 GO obliegenden öffentlichen Aufgaben,

die diese derzeit nach Art. 52 LkrO auf den Landkreis übertragen haben. Die VHS ist konfessionell und parteipolitisch sowie von gesellschaftlichen Gruppen unabhängig.“

Die Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung, der Vorstand und der Verwaltungsrat.

Das Programmangebot der Volkshochschule wird zweimal jährlich für die Stadt und den Landkreis Kronach vom Leiter und den zuständigen hauptamtlichen Mitarbeitern (HPM) in Zusammenarbeit mit den Außenstellenleitern und Arbeitskreisleitern zusammengestellt. Dabei werden altbewährte und neue Kurse, Vorträge, Exkursionen, Studienreisen und Arbeitskreise, die die Wünsche und Bedürfnisse der Teilnehmer erfüllen, in einem Programm formuliert und angeboten.

Die Volkshochschule nimmt für die Stadt und den Landkreis mit seinen Kommunen einen sehr wichtigen Platz in der Erwachsenenbildung ein. Die Aufgabe der Schulen, Fachschulen, Fachhochschulen und Universitäten ist für die Schüler und Studenten nach deren Examen beendet, die Absolventen werden in die Arbeitswelt entlassen. Aber daß mit einem gefundenen Arbeitsplatz bis zum Rentenalter ein gesichertes Einkommen gewährleistet ist, das wurde in den vergangenen Jahren immer schwieriger. Gerade hier hat

sich die Volkshochschule Kronach in den 50 Jahren ihres Bestehens in steigendem Maße in ihrem Programmangebot angepaßt und gemeinsam mit dem Arbeitsamt Möglichkeiten geschaffen, eine Wiedereingliederung oder Weiterbildung im Beruf zu ermöglichen.

Mit Fördermitteln aus dem Leaderprogramm (ESF) läuft seit Juni 1996 unter dem Dach der Volkshochschule ein Teleserviceprojekt, in dem vom Arbeitsamt vermittelte Teilzeitkräfte für 18 Monate die Aufgaben eines Dienstleistungsbetriebes erlernen. Ein Projektmanager und ein Geschäftsführer begleiten dieses Unternehmen. Nach Beendigung dieser Ausbildungszeit der Arbeitskräfte soll das Projekt in einem eigenständigen Betrieb weiterlaufen.

Wo bleibt die Kultur, wird die Volkshochschule immer wieder gefragt. Natürlich kann aus Kostengründen die wichtige Aufgabe der gesichtsfelderweiternden Zusammenhänge in unserer derzeitigen Gesellschaft und im besonderen in unserem Landkreis nicht völlig abgedeckt werden. Dabei ist sehr viel ehrenamtliches Engagement gefragt, um in Zusammenarbeit mit anderen Vereinen und Institutionen die Palette der Möglichkeiten an Inhalten für eine Wertorientierung in unserer so vielfältigen, sich ständig verändernden Umwelt zu sichern.

Auch hier versucht die Volkshochschule in gesundheitsfördernden, geschichtsorientierten, literarischen, musischen, ökologischen und politischen Themenbereichen, in Sprachkursen und Arbeitskreisen Angebote zu unterbreiten. Die Annahme dieser Angebote durch die Bevölkerung aus Stadt und Landkreis beweist die Wichtigkeit unserer Arbeit.

Die Volkshochschule Kreis Kronach besteht nun seit 50 Jahren.

Der Dank für die Unterstützung, Förderung und Mitarbeit in all den Jahren geht an folgende hier zu nennenden Personen, Funktionsträger und Institutionen:

Landräte: Dr. Edgar Emmert, Dr. Heinz Köhler und Dr. Werner Schnappauf;

Bürgermeister der Stadt Kronach: Konrad Popp, Baptist Hempfling, Herbert Schneider und Manfred Raum;

Bürgermeister der Städte und Gemeinden im Landkreis;

Mitglieder, Vorstände und Verwaltungsräte der VHS;

ehrenamtlich Tätige für die VHS, insbesondere deren Außenstellenleiter;

Dozenten, nebenberufliche Lehrkräfte, Arbeitskreisleiter und Kursleiter,

BVV - Bayerischer Volkshochschul-

verband in München und deren Geschäftsstelle;

BAG-Bezirksarbeitsgemeinschaft Oberfranken;

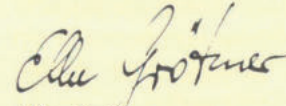
Ämter und Institutionen, damit besonders das Arbeitsamt, Banken, Krankenkassen, Firmen und Vereine;

Presse: Fränkischer Tag und Neue Presse mit deren Berichterstatlern, Radio- und Fernsehanstalten;

Geschäftsführer der VHS
Heinz Stenglein und Heinz Tischler und deren
Mitarbeiter in der Geschäftsstelle der VHS.

Volkshochschule Kreis Kronach e.V.

Für den Vorstand



Elke Grötzner
1. Vorsitzende



Anlässlich der Mitgliederversammlung am 23. Juli 1997 (von links): Heinz Tischler, Geschäftsführer; Heinz Stenglein, ehemaliger Geschäftsführer und Ehrenmitglied; Wolfgang Oswald, Beisitzer; Alfred Pohl, Außenstellenleiter und Ehrenmitglied; Harald Rausch, 2. Vorsitzender; Wilhelm Mayer, ehemaliger 2. Vorsitzender und Ehrenmitglied; Erika Engelhardt, Beisitzerin; Elke Grötzner, 1. Vorsitzende; Helga Mück, 3. Vorsitzende und Außenstellenleiterin; Karl-Heinz Fick, Tagungspräsident.

Ein kurzer Rückblick auf die Anfangsjahre der VHS Kronach

Am 22. Oktober 1948 erschien in der örtlichen Presse von Kronach ein Artikel, der auszugsweise lautet: „Mir geht ein Licht auf“.

„Die Arbeitsgemeinschaft Kronach, die einen Zusammenschluß junger Menschen darstellt, hat durch ihr internes Arbeiten, durch ihre laufenden Vorträge vor einem weiteren Hörerkreis, durch die Volkshochschule Kronach und schließlich durch die Volksbücherei immer wieder die Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf sich gelenkt und zahlreichen Männern, Frauen und Jugendlichen auf den Gebieten des Wissens, der Kultur und der praktischen Unterweisung Bedeutsames zukommen lassen. Mit dem Motto: „Mir geht ein Licht auf“ tritt die Arbeitsgemeinschaft Kronach mit einer neuen Idee an die Öffentlichkeit. Viele wollten aus der Schule manches Vergessene wieder auffrischen. Es gibt keine Lehrer und Schüler, sondern: „Jeder macht mit“.

Und wenige Tage danach: Der erste Diskussionsabend „Mir geht ein Licht auf“ war ein voller Erfolg. Man kam vom Hundertsten ins Tausendste.“

Warum stelle ich diesen Pressebeitrag voran? Er verdeutlicht, was die AGK Kronach in einem Jahr und

trotz Währungsreform auf die Beine gestellt hat und daß sie immer wieder neue Ideen verwirklichte.

Wie allgemein bekannt, fanden seit Ende 1946 in Kronach von US - Amerikanischer Seite Diskussionsabende mit der deutschen Bevölkerung statt. Daran nahmen auch junge Leute teil, die bald beschloßen, diese Diskussionsabende in deutsche „Regie“ zu übernehmen.

Die internen Vorbereitungen mündeten



Mary Lund

ten in die Gründung der Arbeitsgemeinschaft „Mary“. Sie wurde nach der Ehefrau des US-Stadtkommandanten Lund benannt. Frau Lund förderte die Bestrebung der jungen Leute. Nach erteilter US-Lizenz vom 13.06.1947 wurde am 1. Juli 1947 die AG Mary aus der Taufe gehoben und bald in AG Kronach umbenannt.

Die einzureichenden Statuten besagten kurzgefaßt: Eine Jugendgruppe mit kultureller Zielsetzung, die durch Arbeitsgemeinschaften das Allgemeinwissen fördern wollte.

Und in der Tat gingen die acht Gründungsmitglieder - vier weibliche, vier männliche - damals wurde schon die Frauenquote beachtet (!) - mit jugendlichem Elan an die Arbeit. Bald kamen weitere Mitglieder hinzu, die auch aktiv halfen.

Dieser Kreis kam jeden Samstag zusammen. Die Mitglieder diskutierten und hielten auch von ihnen erarbeitete Referate. Damalige Aufzeichnungen geben die Themen - eine Auswahl - wieder:

Epos - Lyrik - Dramen, Ricarda Huch, Tizian, Klopstock, Calvin, Puschkin, Kronach und der Frankenwald.

Dann kam bald der Zeitpunkt, daß mit einheimischen und auswärtigen

Gastrednern öffentliche Vorträge gehalten wurden.

In dieser Zeit vor der Währungsreform mangelte es noch an allem. Trotzdem, oder gerade deshalb, gin-

gen die jungen Leute mit Idealismus, Initiative, Begeisterung und jugendlichem Schwung, auch mit Mut zum Wagnis an die Arbeit.

Sie setzten sich folgende Ziele: Was

Form B / Formblatt B

LICENSE / LIZENZ

for local youth organization of Kronach
(für die örtliche Jugendorganisation in)

in Land-Stadt, Kreis Kronach/Oberfranken
(im Land- bzw. Stadtkreis)

Name of youth organization Arbeitsgemeinschaft Mary
(Name der Jugendorganisation)

Address of office Jugendheim Kronach
(Anschrift der Geschäftsstelle)

Leaders of youth organization (name and address)
(Leiter der Jugendorganisation: Name und Anschrift)

Dies ist die erste Urkunde, die über die VHS Kronach existiert: die Lizenz der Militärregierung vom Juni 1947 für die „Arbeitsgemeinschaft Mary“.

OFFICE OF MILITARY GOVERNMENT
Land-Kreis Kronach, Regierungsbezirk Ober- und Mittelfranken
BAVARIA

1. Kronach 255 APO 170 US

PERMISSION FOR MEETING

Permission is herewith granted to hold a meeting to:

Organization, Group Arbeitsgemeinschaft Mary Kronach

Place Kronach, Festungsamt

Time Samstag, den 10. April 1948 / Polizeistunde

Für jede größere öffentliche Veranstaltung war in jener Zeit noch eine „Permission for Meeting“ nötig, das die Überschreitung der Sperrstunde erlaubte.

d - h - a - g



Damit war man in der Lage, Mitglieder schnell zusammenzubringen. (Handy gab es nicht).

Das Ergebnis der Bemühung konnte sich sehen lassen. Im Mai 1948 wurde die 1. Lehrgangsreihe gestartet mit 25 Dozenten und 435 Hörern. Den Festvortrag am 2. Mai 1948 hielt der Rektor der Universität Erlangen, Prof. Dr. Brenner, über das Thema: „Vom Sinn unserer Zeit“.

Nach der Währungsreform setzten aufgrund des Erfolges der ersten Lehrgangsreihe Zuschüsse von Stadt, Landkreis und Spendern der einheimischen Industrie ein. Mit diesen Finanzspritzen konnten die weiteren Lehrgangsreihen, jeweils zwei im Jahr, durchgeführt werden.

Einen Ausgleich für ihre intensive, unentgeltliche Arbeit fanden die AGK-Mitglieder in geselligen Zusammenkünften. Dabei wurde 1947 z. B. ein von US-Seite gespendetes Care-Paket mit großem „Hallo“ begrüßt und der Inhalt gemeinsam verteilt.

Bücher und Schallplatten wurden angeschafft. Der „Bolero“ von Ravel war das Lieblingsstück. Interne und öffentliche Tanzabende sorgten für Abwechslung, und gemeinsame-

Arbeitsgemeinschaft Kronach

Feierliche Eröffnung der Abendkurse

am Sonntag, dem 2. Mai 1948, 11 Uhr vorm.
im Rathausaal Kronach

Programmfolge:

Musikalisches Vorspiel

Begrüßungsworte

Rezitation

Wesen u. Geschichte der freien Volksbildung

Festansprache

gehalten von Prof. Dr. Brenner,
Rektor der Universität Erlangen

Musikalisches Zwischenspiel

Aufbau der Arbeitsgemeinschaft Kronach

Rezitation

Geleitworte

Musikalischer Ausklang

Schlußworte

Osterwanderungen nach Trebesberg war das „Klößewettessen“ ein Höhepunkt.

Ein weiteres Beispiel, wie man auch improvisieren konnte, ist mir in Erinnerung: Ein frauenmedizinisches Thema brachte einen solchen Andrang im Klassenzimmer der Volksschule, daß wir kurzerhand Genehmigung und Schlüssel für den Saal im alten Rathaus besorgten und mit halbstündiger Verspätung die Veranstaltung erfolgreich über die Bühne brachten.

1949 wurde die VHS-Bücherei mit 120 Büchern gegründet und die Mitglieder

waren stolz, mit den verschiedenen Büchereiräumen gleichzeitig eine Heimstatt gefunden zu haben. Musikveranstaltungen, Landprogramme und die Bildung des Kuratoriums

VHS in 1950 waren weitere Erfolgsschritte der AGK.

Rückschauend kann man feststellen: Das Fundament hat gehalten, die Währungsreform wurde überstanden und ein stetiger Aufstieg erreicht.

Die später Verantwortlichen und deren Helfer haben die VHS zu weiteren beachtlichen Erfolgen geführt (Kreisvolkshochschule, Musikring u.a.), so daß die VHS Kronach als Bildungsfaktor im Kreisgebiet Kronach nicht mehr wegzudenken ist. Sie haben es verstanden, auf dem richtig erkannten Weg sich den Veränderungen in unserer schnelllebigen Zeit zu stellen und anzupassen.

Ich wünsche der VHS Kronach weiterhin ein gutes Gelingen!

Hans Marcel Münzner

Ehrenvorsitzender
der Volkshochschule Kreis Kronach



rechts Hans Marcel Münzner

Wanderungen in den schönen Frank-
enwald förderten das Zusammenge-
hörigkeitsgefühl. Trotz bescheidener
Ansprüche konnten alle recht fröh-
lich sein und bei der traditionellen

Die VHS von 1949 bis 1986

Bereits 1949, also zwei Jahre nach ihrer Gründung im Jahre 1947, konnte die „Arbeitsgemeinschaft Kronach“ ihre kulturelle und berufsfördernde Aufbauarbeit erweitern, und das bayerische Kultusministerium stimmte zusätzlich der Bezeichnung „Volkshochschule“ zu.

In einem Vorlesungsverzeichnis für die jeweiligen Lehrgangsreihen wurden Programme mit Hinweisen auf die Unterrichtsräume gedruckt. Als Dozenten sind im Jahre 1949 im Programm angeführt z. B.: Gottfried Neukam, Bildhauer (Zeichnen nach Modell); Konrad Popp, Bürgermeister der Stadt Kronach (Durchschreibebuchführung); Albert Will, Reg.-Rat (Steuerkunde); Dr. Heinrich Ehl, Kunsthistoriker (Moderne Kunst, insbesondere Malerei der letzten 100 Jahre) und Otto Rohn, Komponist (Das Erlernen des Vomblattsingens).

Die Gründung eines Kuratoriums der Volkshochschule unter Leitung des 1. Vorsitzenden und Gründungsmitglieds Hans Marcel Münzner und bestehend aus den Spitzenvertretern der Geistlichkeit beider Konfessionen sowie der Kreis- und Stadtverwaltung Kronach, der „Organisation der schaffenden Menschen von Erziehung und Kultur“ wie auch der Jugend folgte im September 1950. Die Mitglieder dieses Kuratoriums

unterstützten beratend die Arbeit der VHS in den folgenden Jahrzehnten.

Der nächste große Schritt erfolgte im Herbst 1951: die Entwicklung zur Kreisvolkshochschule. Als der Bayerische Landesverband für freie Volksbildung seine erste große Grenzlandfahrt durchführte und auch in 15 Orten des Landkreises Veranstaltungen ansetzte, die ein sehr gutes Echo fanden, nutzte man dies für die Gründung des ersten Dutzend Nebenstellen, die von der Journalistin Marianne Herzig betreut wurden.

Im Herbst 1961 würdigte Dr. Edgar Emmert, Landrat und 1. Vorsitzender des Kreiskuratoriums der VHS, das zehnjährige Bestehen der Institution Volkshochschule Kronach auf Kreisbasis. Er bedankte sich in aller Öffentlichkeit bei den Männern, die uneigennützig vor Ort die Veranstaltungen der VHS seit zehn Jahren betreuten: Hauptlehrer Max Nüßlein, Neuses, Bürgermeister Erhard Klammt, Pressig, Verwaltungsinspektor Alfred Burkert, Steinwiesen, Hauptlehrer Walter Resch, Tettau, Willi Kestel und Herbert Reichel, Unterrodach.



Landrat Dr. Edgar Emmert

Die Programminhalte nahmen an Umfang zu, denn auch die Nebenstellen sollten gleichwertig in die Veranstaltungen der VHS einbezogen werden.

Für politische Seminare auf Burg Lauenstein konnten durch die Vermittlung des Ministerialrates Dr. von Wittgenstein vom Gesamtdeutschen Ministerium Referenten wie Dr. Traut-Welser und Michael Morozow gewonnen werden. Zum Thema „Gesamtdeutsche Frage“ war Landrat Dr. Edgar Emmert Koreferent.

Im „Arbeitsplan“ der 9. Lehrgangsreihe vom 24. März bis 4. Juli 1952 ist folgender Hinweis zu lesen, welcher noch heute Gültigkeit hat:

„Achtung!

Die Volkshochschule Kronach beabsichtigt, in gewissen Zeitabständen ein Bürgerforum durchzuführen. Landtagsabgeordnete, Landrat und Bürgermeister, Kreis- und Stadträte sollen gebeten werden, bei dieser Gelegenheit den Stadt- und Kreisbewohnern über ihre Tätigkeit zu berichten, Fragen der Bevölkerung zu beantworten und Anregungen entgegenzunehmen.

Hinweise auf diese Veranstaltungen erfolgen durch Plakatanschläge und Tageszeitungen.“

Ein Vertrag mit dem Stenografenverein 1882 e. V. im Januar 1950 war der Grundstein für die bis heute durchgeführten Kurse in Kurzschrift

und Maschinenschreiben unter dem Dach der Volkshochschule.



Studienreise 1971 - Sizilien - mit Dr. Hermann Heun

Kunsthistorische Vorträge von Dr. Hermann Heun über Französische Kunst des Impressionismus, Dürer in Italien, Romanik und vieles mehr sind bis heute Bestandteil des VHS-Programmes. Mit dem Vortrag „Welcher Stil ist das? - Eine kleine Stilkundeübung an bedeutenden deutschen Kirchen“ - am 6.11.1952 begann er seine Vortragsreihen, die sich also nunmehr 45 Jahre lang gehalten haben!

Der „literarische Zirkel“ mit einem Überblick über die Geschichte des

deutschen Theaters und einer Einführung in die moderne Literatur begann 1952 mit Dr. Michael Ott als Referenten. Die Lust an Literatur wurde von ihm zum Theaterspielen erweitert. Eine Gruppe von jungen Studenten fand sich in den 60er Jah-



Dr. Michael Ott

ren und spielte die „Johanna von Orleans“ unter der Regieanweisung von Heinz Stenglein.

Für einige Zeit führte Hans-Jürgen Schmitt den „Literarischen Zirkel.“ In den 70er und 80er Jahren kamen Namen von Schriftstellern in die Volkshochschulprogramme wie z. B. in der Reihe „Lust an Literatur“ mit Veranstaltungen und Literaturwanderungen in den VHS-Außenstellen des Landkreises - Organisation: VHS und der Schriftsteller Ingo Cesaro.



Literaturwanderung mit Sonja Keil aus Helmbrechts

Bis 1955 wurden die Organisation und die Programmgestaltung ehrenamtlich von den Vorständen und Mitgliedern des VHS-Vereines durchgeführt. Zumindest ein Geschäftsführer war nötig, diese viele Arbeit zu koordinieren.

In einer Mitgliederversammlung im August 1955 wurde die Gründung einer Geschäftsstelle der Volkshochschule beschlossen. Heinz Stenglein, seit 1948 Mitglied der VHS, Referent, Kursleiter und Organisator von Studienreisen, übernahm als geschäftsführendes Vorstandsmitglied und 3. Vorsitzender die Leitung der Geschäftsstelle der Volkshochschule Kronach am 1. Oktober 1955. Auch

die Satzung von 1952 mußte geändert und ein neuer Vorstand gewählt werden. Die Wahl der Vorstände erfolgte bis 1962 jährlich in der Mitgliederversammlung.

Zu den seit Beginn des Bestehens des Vereins der Volkshochschule durchgeführten Sprachkursen kamen im Jahre 1959 durch den 1. Vorsitzenden Heinz Weidenhammer die Aufbaukurse zur Fachschule (2. Bildungsweg) hinzu (Programmheft von 1962/1963 S. 11).

„Der sechs Jahre von der VHS getragene Aufbaukurs zur Fachschule, der rund ein Drittel des Volumens dieser Arbeit darstellte, wurde im ersten Halbjahr 1965 letztmals in eigener Regie durchgeführt.

Dank unserer Vorarbeit konnte er im Herbst in zwei Jahrgängen als Berufsaufbauschule von der Kreisberufsschule übernommen werden.“

(Tätigkeitsbericht von 1965, schriftliche Unterlagen vom 1. Vorsitzenden Heinz Weidenhammer und Bericht von Studiendirektor a. D. Werner Groß)

Aufgrund einer guten Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt und mit Lehrkräften der Berufsschule konnte die Volkshochschule 1974, 1975 und 1980 Vollzeitkurse für Bauhilfsarbeiter zur Gesellenprüfung anbieten. Der Obermeister der Bauin-

nung, Herr Hablitzel, Vorsitzender des Gesellenprüfungsausschusses, ermöglichte die Abnahme der Gesellenprüfung. Von den insgesamt über 40 Teilnehmern haben bis auf einen alle bestanden. Der älteste Prüfling war schon 54 Jahre alt.

Ähnliche Weiterbildungsmöglichkeiten zur Qualifizierung von Arbeitslosen gab es auch für Kaufmannsgehilfen, Näherinnen und Sekretärinnen.

Ein weiterer erwähnenswerter Lehrgang der Volkshochschule in Zusammenarbeit mit dem Stenografenverein und der DAG wurde 1962 und 1963 mit dem Titel „Die perfekte Sekretärin“ (Leitung Else Stäudel) durchgeführt.

Die feierlichen jährlichen Semestereröffnungen jeweils im Herbst (von 1947 bis 1985) liefen ab, wie z. B. die festliche Eröffnung am Donnerstag, 21. September 1961, um 20 Uhr in der Aula der Lucas-Cranach-Schule zeigt, mit einem Vortrag von Prof. Dr. Albert Huth, München, über „Die Jugend von heute“ - Musikalische Einleitung: Hans-Helmut Graeger (siehe 14. Arbeitsjahr 1961/62 d. VHS Kronach, Seite 4) oder die festliche Eröffnung am Freitag, 21. September 1962, um 20 Uhr:

„Claude Debussy - Zum 100. Geburtstag“

- Es spielt: Helga Sengeleitner (Kla-

vier), einführende und verbindende Worte: Heinz Stenglein

(siehe: 15. Arbeitsjahr 1962/63, VHS Kronach, Seite 4)

Die gesellige Verbindung der Vereinsmitglieder geschah im wesentlichen durch die alljährlichen Treffen um den Drei-Königs-Tag herum.

Im Jahre 1977 beschloß der Vorstand, eine Bürokraft auf ABM-Basis einzustellen. Gerlinde Lenz begann am 1. September 1977 als Schreibkraft im Büro der Volkshochschule in der Siechenangerstraße ihren Dienst. Neben dem des Leiters, Heinz Stenglein, wuchs ihr Aufgabenbereich. Ab Januar 1979 übernahm Frau Lenz als Sekretärin die Organisation der gesundheitsfördernden Kurse und Hobby- und hauswirtschaftlichen Kurse nach vorheriger Abstimmung mit dem VHS-Leiter in eigenverantwortlicher Bearbeitung. Seit 1. Mai 1985 ist Frau Lenz Sachbearbeiterin und pädagogische Mitarbeiterin (HPM) in der Geschäftsstelle der Volkshochschule Kreis Kronach e. V.

Für den Bereich der Organisation und Programmgestaltung der Außenstellen konnte am 1. Februar 1982 Hans-Joachim Kiel zunächst als Praktikant, ab 4. Mai 1982 als ABM-Kraft und ab 1. Mai 1983 als HPM, eingestellt werden. Zu seinem Aufgabenbereich kam noch die Betreuung von Sonderveranstaltungen und

die Vertretung des VHS-Leiters bei dessen Abwesenheit hinzu.

Herr Kiel betreute 14 Außenstellen, von denen er sechs neu errichtete, und fünf Nebenstellen der Volkshochschule Kreis Kronach. Ein deutsch-griechisches Feriensprachseminar von vier Wochen im Wasserschloß Mitwitz führte Herr Kiel in den Jahren 1982 und 1983 für griechische Studenten und deutsche Teilnehmer durch.

Als im Frühjahr 1985 die „Ökologische Bildungsstätte Oberfranken“ im Naturschutzzentrum Wasserschloß Mitwitz eröffnet wurde, übernahm Herr Kiel die Programmplanung und Organisation.

Im Herbst 1985 wurde in einer Vorstandssitzung die Ausschreibung eines neuen Geschäftsführers und Leiters der Volkshochschule Kreis Kronach beschlossen. Dieser Leiterwechsel in der VHS Kronach war wegen der Pensionierung von Heinz Stenglein notwendig geworden.

Der Vorstand entschied sich für Heinz Tischler aus Burglengenfeld. Er hatte dort schon sechs Jahre in der Geschäftsstelle der Volkshochschule gearbeitet und kannte Mitarbeiter und Vorstand im Bayerischen Volkshochschulverband.

In der Erweiterungsphase der Geschäftsstelle der Volkshochschule Kreis Kronach von 1977 bis 1986,

ist eine außergewöhnliche Steigerung der Hörer- und Teilnehmerzahlen bei Vorträgen, Seminaren und Kursen in der Volkshochschule mit Außenstellen zu verzeichnen: 1977 waren es 176 Veranstaltungen mit 8971 Teilnehmern und 2861 Doppelstunden. 1986 waren es 1428 Veranstaltungen mit 33843 Teilnehmern und 7024 Doppelstunden.

Elke Grötzner

Bewährtes sichern - Neues aufgreifen

Es ist zugleich leicht, aber genauso auch schwierig, eine Einrichtung zu übernehmen, die bereits einen beachtlichen Standard und ein hohes Ansehen erreicht hat, und deren bisheriger Leiter als die personifizierte Volkshochschule in der Region galt: Zum einen kann man sehr gut auf eingeführte Strukturen und vorhandene Kontakte zurückgreifen, andererseits wird man immer gemessen werden am Erreichten, und Ideen für Neuerungen, mit denen man antreten ist, werden erst einmal skeptisch beäugt.

Diese Erfahrung mußte auch die neue VHS-Leitung ab April 1986 machen. Viel Überzeugungsarbeit und manchmal auch Überredungskunst waren nötig, bis wichtige Vorhaben auf den Weg gebracht werden konnten: Die Verwaltung sollte - übrigens auch auf Wunsch der MitarbeiterInnen - neu organisiert werden, Fachbereiche waren neu zu konzeptionieren, aus- bzw. umzubauen, Druck und Erscheinungsbild des Programms bedurften einer Überarbeitung usw.

In dieser Phase mußte dann auch noch ein Personalwechsel verkraftet werden: Hans-Joachim Kiel verließ bereits im Mai 1986 die VHS, um in einem neuen Aufgabenbereich zu arbeiten; sein Nachfolger, Dieter

Lau, konnte dann erst ab 1. September in sein Amt eingeführt werden, was den Umbruch nicht gerade erleichterte.

Wichtig aber waren die zentralen Weichenstellungen, die mit Unterstützung des Vorstandes und der Kreisgremien vorgenommen werden konnten: Zur Absicherung und Weiterentwicklung der VHS mußte neben den traditionellen Programmangeboten den beiden großen Standbeinen „Sprachen“ und „Gesundheitsbildung“ mit der „Beruflichen Bildung“ ein drittes hinzugefügt werden.

Der Trend dieser Jahre wies bereits in die Richtung auf einen verstärkt notwendig werdenden Ausbau insbesondere des EDV-Bereiches der VHS. Die Tragweite dieser Entscheidung wurde durch den rasanten Technologieschub der folgenden Jahre und die damit einhergehenden gesellschaftlichen, arbeitsmarktlischen, aber auch finanziellen Veränderungen erst deutlich.

Diese Angebotserweiterung brachte es mit sich, daß die VHS von der „Abendschule“ bald zu einem Ganztagesbetrieb wurde, der seine Kurse und Lehrgänge inzwischen von 08.00 Uhr bis ca. 23.00 Uhr vorhält, was zwangsläufig dazu führen

mußte, daß der Raumbedarf, vor allem hinsichtlich der untertags nutzbaren Lehrsäle, erheblich stieg; die damals angemieteten Räume im Kronacher Oblaten-Kloster reichten nicht mehr aus, eine Zwischenlösung in der Pestalozzi-Schule im Schulzentrum erwies sich als auf Dauer nicht tragfähig.

Um den weiteren Ausbau der VHS nicht aufgrund der Raumsituation scheitern zu lassen, führte der Vorstand bereits 1987 erste Gespräche mit der Stadt Kronach, um die freigewordene „Alte Realschule“ in der Kulmbacher Straße für die VHS zu erhalten. Nachdem sich der damalige Stadtrat leider nicht zu einer Gesamtlösung durchringen konnte, mußte man sich ab 1988 vorerst mit einem Stockwerk in diesem Gebäude zufrieden geben. Erst nach der Wahl 1990 war dann das Ziel endlich erreicht: Dank des Engagements des 1. Bürgermeisters Manfred Raum und des Entgegenkommens seines neuen Stadtrats steht der VHS seit dem Herbstsemester 1991 das komplette Gebäude zur Verfügung, der Mietzins wird der Volkshochschule jährlich als unbarer Zuschuß der Stadt Kronach gewährt.

Die erweiterten Aufgaben der VHS machten aber auch personelle Verstärkungen notwendig. So wurde



zum 1. April 1989 eine weitere (Teilzeit-)Stelle für einen Pädagogischen Mitarbeiter geschaffen; Christian Franz verstärkt seitdem das Team der Volkshochschule, die Verwaltungsstellen wurden der neuen Struktur angepaßt.

Die Wahrnehmung all dieser neu gewachsenen Anforderungen bedeutete für den Verein Volkshochschule Kreis Kronach e.V. aber auch ein erheblich gestiegenes finanzielles Risiko. Dieses war nur durch ein verstärktes kommunales Engagement in Grenzen zu halten. Der VHS-Vorstand diskutierte deshalb schon seit 1988 verschiedene Möglichkeiten einer stärkeren kommunalen Verantwortlichkeit (insbesondere finanziell) für die VHS, was aber nicht dazu führen durfte, daß die Eigenständig-

keit der Institution und die Freiheit der Lehre eingeschränkt würden. 1989 wurde den VHS-Mitgliedern wie auch dem Kreistag ein Satzungsentwurf zur Abstimmung vorgelegt, der diese Vorgaben erfüllte. Die neue Satzung, die vor allem die finanzielle Verantwortung des Landkreises festschrieb und die Einrichtung eines Verwaltungsrates mit Beteiligung der kommunalen Seite zur Folge hatte, wurde von beiden Gremien gebilligt. Besonderer Dank gilt an dieser Stelle den Landräten Dr. Heinz Köhler und Dr. Werner Schnappauf mit ihren Kreiskämmerern Gerhard Seuling und Jürgen Einmold, die nicht nur die Erarbeitung und Verabschiedung der neuen Satzung engagiert betrieben, sondern auch für die Umsetzung in der tägli-

chen Praxis gesorgt haben und noch Sorge tragen.

Die Grenzöffnung im November 1989 und die Deutsche Wiedervereinigung 1990 brachten für das Deutsche Volk wie auch für die Volkshochschule erhebliche Veränderungen: Sowohl der Landkreis Kronach wie auch die VHS hatten auf einmal wieder ein Hinterland und damit auch neue Aufgaben zu bewältigen: vom Januar 1990 bis ins Jahr 1993 beriet und betreute der VHS-Geschäftsführer Nachbarvolkshochschulen in Thüringen, insbesondere die Kreis-VHS'en Saalfeld, Rudolstadt und Pößneck, in der Umstellung für eine „neue VHS-Zeit“. In die Kronacher VHS strömten bereits vor der Währungsunion Thüringer MitbürgerInnen, um sich für die zu erwartenden neuen persönlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Anforderungen zu rüsten. In enger Abstimmung mit den Partnervolkshochschulen in Saalfeld und Rudolstadt wurden im Sommer 1991 zwei Übungsfirmen zur Ausbildung von Fachpersonal für das neue Bundesland gegründet. Dies war zum einen eine kaufmännische Übungsfirma in Ludwigsstadt zur Qualifizierung von Multiplikatoren im Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung (bis April 1994), zum anderen ein Hotel- und Gaststätten-Übungsbetrieb in Bad Blankenburg (bis Mai 1993).

Wie überall in der deutschen Gesellschaft brachte die Deutsche Einheit allerdings auch erhebliche Probleme, vor allem im finanziellen Bereich mit sich. Bedingt durch die finanzielle Enge der öffentlichen Haushalte waren und sind seither wesentliche Einschränkungen der zur Verfügung stehenden Finanzmittel einerseits, Kostensteigerungen in vielen zusätzlichen Bereichen andererseits zu verzeichnen: Wegfall der Grenzlandmittel, Stagnation und sogar Rückgang von staatlichen und kommunalen Leistungen, Erhöhung von Sozial- und Versicherungsbeiträgen etc. Um den Ausbaustand der VHS nicht zu gefährden, mußten deshalb andere Wege und Finanzierungen, auch aus sogenannten „Drittmitteln“ wie z.B. EU- und AFG-Gelder, gesucht werden. Zur besseren Koordination und gegenseitiger Hilfestellung bei der Beantragung solcher Leistungen, bei der Konzeption und Umsetzung von Projekten, wurde deshalb mit sechs anderen Volkshochschulen in Bayern zusammen die „EuroNet Bildungs- und Service- gGmbH“ gegründet, die wesentlich dazu beigetragen hat, den (auch finanziellen) Spielraum für die VHS zu erweitern.

Anfang 1995 wurde seitens des Landkreises die Bitte an die VHS herangetragen, in einem Arbeitskreis mitzuwirken, der sich die Aufgabe gestellt hatte, die wirtschaftliche Ent-

wicklung im Landkreis durch verstärkten Einsatz von Telematik in den verschiedensten Berufsfeldern voranzutreiben. Nachdem die Zielvorstellungen formuliert waren, wurde die VHS gebeten, die Umsetzung eines solchen Projekts voranzutreiben, da sie über das notwendige KnowHow für Verhandlungen mit EU, Ministerien und Arbeitsverwaltung und außerdem über die erforderliche EDV-technische Kompetenz verfügt (Inzwischen ist eine Teilausgründung des Teleservice-Projektes unter Beteiligung der VHS erfolgt). Der Vorstand hat dieser neuerlichen Ausweitung der VHS-Aufgaben zugestimmt und damit den Weg bereitet für eine Entwicklung, die der VHS heute zusätzliches Ansehen beschert und sie auch als regionalpolitisches Element noch mehr in

das Bewußtsein der Bevölkerung und der politisch Verantwortlichen bringt, als dies bisher schon der Fall war.

Dies ist auch dringend erforderlich, will sich die Volkshochschule auch weiterhin auf hohem Niveau in einem immer schwieriger werdenden Umfeld behaupten. Qualitative Weiterentwicklung, quantitative Stabilisierung und finanzielle Absicherung sind die Schlagworte, mit denen man die Forderungen kurz umreißen könnte, die sich der Volkshochschule weiterhin stellen, wenn sie auch künftig ihre durch das Bayerische Gesetz zur Förderung der Erwachsenenbildung, ihre Satzung und das kommunalpolitische Umfeld vorgegebenen Ziele erfüllen will.

Heinz Tischler



Ein Teil der TeleService-Belegschaft

25 Jahre VHS-Musikring

100 Konzerte mit Meisterinterpreten. Als vor 50 Jahren die „Arbeitsgemeinschaft Kronach“ die ersten Volkshochschulvorträge durchführte und bald darauf die erste Kursreihe startete, dachte noch niemand an einen Musikring, an eine Reihe von Kammerkonzerten. Im Jahr der Währungsreform dachte noch niemand an solchen „Luxus“; man war froh, die erste Veranstaltungsreihe über den Reformtag hinüberretten zu können. Aber schon im zweiten Herbst dachte man daran, daß neben den so gefragten berufsfördernden Veranstaltungen auch Nachholbedarf im Schöngeistigen bestand und während auf literarischem Gebiet vor allem Chefredakteur Br. Ehl, dessen Verdienst man nicht hoch genug schätzen kann, die Lücke füllte, bot sich in der Musik eine 16-jährige Schülerin, Sproß einer alten Musikerfamilie, an: Helga Sengeleitner. Die junge, talentierte Pianistin gestaltete bald mit Duo-Partnern wie der Cellistin Gil Jahreiß oder dem Geiger Oliver Colbentson, Konzerte zur Semester-Eröffnung oder anderen Anlässen, holte auch andere Musiker nach Kronach. Erst mit ihrem Wegzug nach Regensburg lösten ihre regelmäßige Kronacher Konzerte sporadisch ab. Ihr solistisches Können bewies sie im neu gegründeten Kulturring in den Klavierkonzerten von

Schumann und Grieg und durch einen Zufall wurden ihre genialen Fähigkeiten als Begleiterin entdeckt: in der Schweiz sprang sie für die erkrankte Begleiterin des weltberühmten Cellisten Enrico Mainardi ein, der sie über lange Zeit engagierte. Schließlich erhielt sie eine Dozentur am Nürnberger Meistersinger-Konservatorium, die sie heute noch innehat.

Ab 1965 beteiligte sich die VHS, assistiert vom Kreisjugendring und der Stadt Kronach, auch an den Konzerten im Rahmen der Tournée des Internationalen Jugendfestspieltreffens Bayreuth, und hier kam es 1968 zu einer Sternstunde: nach einem englischen Trio gestalteten den zweiten Teil der Brünner Madrigalchor - vier Tage nach der kommunistischen Intervention in der CSSR, die den „Prager Frühling“ so abrupt abbrach. Der Rathaussaal war überfüllt, auch Landrat Dr. Emmert und Bürgermeister Popp waren anwesend, und die Begeisterung des Publikums ob der meisterhaften Chorgesänge war grenzenlos. Als die Brünner als Zugabe eingedenk der traurigen Ereignisse daheim noch das Volkslied von der ihren gefallenen Sohn betauernden Mutter sangen, konnten viele ihre Tränen nicht mehr zurückhalten.

Dieses Ereignis war Ursprung einer tiefen Freundschaft zwischen Kronach und Brünn, ideell gefördert von Redakteur Karl-Heinz Oswald durch viele brillante Zeitungsartikel. Schon im nächsten Jahr wurden die Madrigalisten wieder geholt, diesmal für Konzerte nicht nur im Kronach, sondern auch in Ludwigsstadt, Teuschnitz und Steinwiesen, überall in vollen Kirchen. „Glanz und Faszination eines Chors“ lautete die Schlagzeile. In der kalten Aprilnacht war die Kirche in Teuschnitz eiskalt, die Sängerinnen und Sänger durchgefroren. Pfarrer Konrad erwärmte sie anschließend mit einem hochprozentigen Klaren, und die Gastgeber sorgten nach der Rückkehr für weitere Aufwärmung. Noch sechsmal waren die Brünner in Kronach, meist zu Beginn einer ihrer Auslandstourneen oder auf der Rückkehr von einem der großen internationalen Chor-Festivals, auf denen sie immer den ersten Preis errangen, in Cork sogar drei. Immer waren sie bei uns privat untergebracht. Die Freundschaft zwischen Gastgebern und Gästen war tief und besteht zum Teil noch heute, und beim 25-jährigen Jubiläum in Brünn waren Heinz Stenglein und Frau Ehrengäste. Leider bedeutete der politische Umschwung auch das Ende des Werkchors, denn im Zeichen des Kapitalismus war

weder Zeit noch Geld dafür vorhanden.

Die sporadischen Konzerte der Volkshochschule während des Winterhalbjahrs waren aber immer ein großes Risiko. Werden genügend Besucher kommen - wird das Wetter günstig - sein . . . ? Der Gedanke lag nahe, neben dem Kulturring, der ja in der neuen Berufsschule einen akustisch hervorragenden Veranstaltungsraum bekommen hatte, für Kammerkonzerte auch einen Musikring zu schaffen, für den der Kulturraum zwar viel zu groß, akustisch aber ideal war. Landrat Dr. Emmert griff die Anregung auf, im Kulturring wurde geworben, und im Herbst 1972, anlässlich des 25. VHS-Jubiläum, wurde der Musikring mit einem Konzert des Bamberger Bläserquintetts aus der Taufe gehoben.

Ein zweites Festkonzert gestaltete - wie könnte es anders sein - Helga Sengeleitner, zusammen mit dem großartigen Cellisten Reinhold Buhl. Hatten sich bis zum Sommer schon über 200 Abonnenten gemeldet, so stieg angesichts der erfolgreichen ersten Saison - im Januar 1973 trat noch das Bamberger Barockensemble auf - die Abonnentenzahl auf 243 und die Zahl der Konzerte in einer Saison konnte von drei auf vier gesteigert werden bei 25,- DM Abo-Gebühr! Und das ohne Zuschuß! Allerdings hat uns der Land-



Die Prager „Musica da Camera“ gestaltete als ein internationales Spitzenensemble der Kammermusik einen Höhepunkt im Konzertleben

kreis von Anfang an den Kulturraum kostenlos zur Verfügung gestellt.

Nun konnte der Musikring seine Konzerttätigkeit vorerst sorgenfrei und erfolgreich fortsetzen. Schon im Frühjahr des Gründungsjahres war das Bamberger Streichquartett zum wiederholten Male aufgetreten, damals noch mit Senior Hans Melzer am Cello, und durch sie gab es gute Kontakte zu den Kammermusikensembles der Bamberger Symphoniker, bei denen auch auswärtige Solisten mitwirkten. So kam die Bekanntschaft mit dem bekannten Klarinettisten Prof. Ulrich Wurlitzer und mit ihm die Verbindung zu den Würzburger Mozartbläsern und der dortigen Musikhochschule wie auch zum Münchner Richard-Strauß-Konservatorium zustande. Bald war der

Musikring in ganz Süddeutschland bekannt und laufend gingen Konzerteangebote ein.

Freilich konnte er sich die allererste Interpretengarnitur nicht leisten, aber wenn Lücken in Tourneen auftraten, dachten die großen Agenturen an Kronach, und wir bekamen Meisterinterpreten zu Bedingungen, die auch wir akzeptieren konnten. Auf diesem Wege kamen die weltberühmten Chopin-Interpreten Stefan Askenase, Adam Harasiewicz und Janus Oleniczak zu uns, die große Mozart-Interpretin Ingrid Haebler mit dem Altmeister des Schauspiels, Wolfgang Büttner, und „Mozart auf der Reise nach Prag“, die Spiritual-Sängerin Klesie Kelly, der Bariton Karl-Heinz Müller, das Sofioter Kammerorchester oder die Musica da

Camera Prag. Sie alle kamen gern nach Kronach, weil sie nirgendwo so gut betreut wurden, wie bei uns - vom Abholen vom Bahnhof oder Hotel an bis zum gemütlichen Beisammensein mit Kronacher Musikfreunden zunächst im privaten Rahmen, später im Hotel, wobei ich es mir nicht nehmen ließ, sie auch dort privat noch zu einem Imbiß einzuladen.

Das galt aber nicht nur für die „ganz Großen“, sondern für alle unsere Interpreten, und fast immer war auch die Qualität der Interpretationen, wenn überhaupt, so kaum geringer. Die Überschriften der Rezensionen mögen das aufzeigen:

„Duo in vollendeter Harmonie“ (Klavierduo Sengeleitner-Rosenberg), „Ovationen für Boguslaw Strobel“ (Klavierabend), „Überirdische Klangschönheit“ (Bamberger Dom-Quartett), „Gemeinschaft von Meisterinterpreten“ (Bamberger Barock-Ensemble), „Dämonisch dahinrasender Gerhard Schubert“ (Beethoven-Abend), „Mit engagierter Virtuosität fasziniert“ (Klavierabend Detlev Eisinger), „Mitreißendes Jubiläumskonzert“ (Helga Sengeleitner und das Bamberger Streichquartett mit Dvořáks Klavierquintett A-Dur, eine der denkwürdigsten Interpretationen überhaupt), „Bittersüß und schwelgerisch“ der Liederabend Regina J. Kleinhenz, Gabriele Seidel „verzauberte ihr Kronacher Publikum“,



Heinz Stenglein, Elisabeth Faude und Anneliese Joanni

„Spiel wie aus einer Seele“ (Duo Trani Flöte-Wahn, Harfe) und aus der Saison 1996/97 das Genberg-Trio mit brillantem Spiel, „Beglückend und technisch souverän“ die Winterreise des großartigen Baß-Baritons Markus Krause zum Schubert-Jahr, während schließlich das Würzburger Residenz-Trio zum Brahms-Todesjahr „Klangschönheit in Vollendung“ bot. Das sind nur einige Beispiele von vielen.

Seit 1972 hat sich manches geändert. Trotz des ausgesuchten Programms, das ja die Abonnenten alle zwei Jahre in einer Umfrage mitbestimmen, ist ihre Zahl auf 142 zurückgegangen. Manche sind weggezogen, andere verstorben, und Neuzugänge sind rar, da man ja in dem

großen Saal jederzeit einen Platz bekommt. Positiv ist zu vermerken, daß der Landkreis nach der großen Sammelaktion des Musikrings, die rund 14.000 Mark einbrachte, den kostbaren Steinway-Flügel anschaffte und auch, wie die Stadt, den Musikring bezuschußt. Trotzdem mußten die Abo-Preise auf 50,- DM erhöht werden, da sich auch die Honorare verdoppelten. Für Bühnenschmuck haben wir ja bisher keinen Pfennig ausgegeben, alles in eigener Regie gemacht.

Das Jubiläums-Konzert, wird so hoffen wir, auch wieder neue Abonnenten gewinnen.

Heinz Stenglein